

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

23. Jahrgang
No 3

Münster, Sast., Donnerstag, den 23. Februar 1928

Fortlaufende No.
1251

Welt-Rundschau.

Die Räumung des Rheinlandes

Wenn es sich um eine gute Sache handelt, wie z. B. ein freundschaftliches Einverständnis oder einen gerechten Vertrag, so ist es sehr lobenswert, wenn man sich nicht immer starr auf den Buchstaben verweist, sondern eher den Geist des Abkommens befolgt. Denn auch hier gilt, was der Herr gesagt hat: „Der Geist ist es, der lebet, der Buchstabe tötet.“ In demselben Sinne sagt der Apostel Paulus: „Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“

Handelt es sich aber um das Gegenteil, wie z. B. einen ungerechten, durch Zwang erzwungenen Vertrag, so kann weder die Befolgung des Buchstabens noch die des Geistes gerechtfertigt werden. Wird aber zwischen beiden gewählt, so ist die Befolgung des Buchstabens noch weniger verwerflich als die des Geistes. Noch schlimmer ist es, wenn der ungerichte Vertrag einmal nach dem Buchstaben und ein anderes Mal nach dem Geiste handelt, je nachdem er in dem einen oder anderen Falle seinen eigenen Vorteil sucht.

In uralten Zeiten kam es gelegentlich vor, daß nach einem Kriege oder Ueberfalle der siegreiche Stamm den unterlegenen einfach ausgerottet oder alle Angehörigen desselben zu Sklaven gemacht und allen Besitz desselben sich angeeignet hat. Zum Glück reicht der Einfluß des Christentums, das einst die barbarischen Völker Europas zivilisierte hat, auch heute noch so weit, daß ein solches Vorgehen vom Weltgewissen nicht geduldet würde, obwohl die Völker als solche schon längst wieder vom Christentum abgefallen sind und ihm vielfach sogar feindlich gegenüber stehen. Das befragt jedoch nicht, daß nicht manche Nation auch heute noch den „guten“ Willen hätte, nach jenen uralten Grundgesetzen zu handeln, wenn es geschähe könnte, ohne der allgemeinen Verachtung anheimzufallen und sich zum Feinde des Menschengeschlechtes zu stempeln. Zudem wäre es heutzutage, wo die Länder des Mittelalters von Einwohnern zählen, nahezu eine Unmöglichkeit, die alten Methoden anzuwenden.

Der „Vertrag“ von Versailles hat, was Ungerechtigkeit und Grausamkeit betrifft, wohl das Schlimmste geleistet zu einer Zeit, wo jede Nation sich ihrer hohen Zivilisation rühmt. Demselben unterliegt auch heute die Absicht, — und diese schon aus jeder Klausel desselben heraus — jenen Zweck unserer Verfahren mit anderen Mitteln zu erreichen. Das hat auch Clemenceau, nebst Poincaré der eigentliche Vater dieses „Vertrages“, ausdrücklich zugestanden, indem er den Ausdruck tat, er bedeute die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Was also beabsichtigt wurde, ist die totale Vernichtung oder wenigstens Verflüchtung des deutschen Volkes. Ähnliches gilt hinsichtlich der „Verträge“ mit den anderen Mächten. Das ist der Geist, der in diesen „Verträgen“ liegt.

viel draußiger ausgefallen. Zurzeit sah sich Frankreich zur Nachgiebigkeit gezwungen, es war nicht mächtig genug, seinen Verbündeten, die es mit Einsetzung aller Kräfte jenseits vom Untergange errettet hatten, Widerstand zu leisten. Aber es begann unmittelbar nach Beendigung des Krieges, mit fieberhafter Hast zu rüsten, vorgeblich, um sich gegen Deutschland sicherzustellen, in Wirklichkeit aber, um sich aller Einmischung in der Behandlung des unterlegenen Feindes erwehren zu können. So hatte z. B. Frankreich nach dem Kriege, gleichwie die anderen Nationen, nur eine geringfügige Luftflotte; heute hat es hierin jede andere Nation, wenn nicht alle anderen zusammengekommen, weit überflügelt; nach dem Kriege besaß es keine Unterseeboote; heute besitzt es unter allen Nationen bei weitem die stärkste Unterseebootsflotte. Soll das alles gegen das ohnmächtige Deutschland geplant sein? England vor allem, das die Bedeutung dieser Rüstung errieth, ist als bereits zu spät war, vermutet nun schon längst, worauf es abgesehen ist. Das erklärt Englands beständige Nachgiebigkeit in fast allem, was die Behandlung Deutschlands seit dem Kriege betrifft.

Praktisch wurde die Ausführung des „Vertrages“ von Versailles Frankreich überlassen. Die Ver. Staaten von Amerika bestehen zwar in der Theorie noch immer darauf, daß sie nur um hoher Ideale willen in den Krieg gegen Deutschland eingegriffen haben. Praktisch jedoch haben sie sehr deutlich ihr Unrecht eingestanden, indem sie sich weigerten, den „Vertrag“ von Versailles anzuerkennen. Auch sie haben anfangs an der in Versailles beschlossenen Regelung des Rheinlandes mitgewirkt, doch nach kurzer Zeit zog sie sich als von einer lächerlichen Sache zurück. Sie haben sich auch nicht geweigert, gemeinsame Sache mit dem Völkerverbund zu machen, der wenigstens für eine Reihe von Jahren seine Aufgabe darin sah, die Bestimmungen des „Vertrages“ von Versailles zur Ausführung zu bringen oder ihn, wo der Buchstabe nicht ausreichte, nach dem Geiste zu ergänzen.

Ähnlich wie in Amerika ist, wenn auch der Anschein noch so sehr dagegen sprechen mag, schon seit langer Zeit die Stimmung in England. Man sieht auch dort längst ein, daß ein großer Fehler begangen wurde. Aber England fühlte sich nicht in der Lage, sich von Frankreich loszusagen, wie das Amerika infolge seiner Isoliertheit so leicht tun konnte. So ging es notgedrungen, wenn auch oft mit Widerwillen, mit seinen Verbündeten oder bewährte doch dessen Ausdehnungen gegenüber eine diplomatische Zurückhaltung. An der Regelung des Rheinlandes nahm England einen fast verschwindenden Anteil, den Kaiser Wilhelm räumte es, sobald die Umstände es erlaubten, und es wäre schon längst froh, wenn es sich gänzlich davon zurückziehen könnte. Nur das kleine Belgien ist bisher durch das und durch mit Frankreich gegangen. Aber dieses Landchen wurde seit dem Kriege von seinem mächtigen Nachbar wie ein Vasall behandelt, man darf ihm deshalb nicht

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Unsere gute Mutter.

Ich will mein Klagen betten,
Mutter, in deinen Schoß!
Du sollst, was wirr ist, glätten
In Liebe grenzenlos.

Nimm meine Hände beide,
Entführe meine Schuld,
Wer dächte in seinem Leide
Nicht seiner Mutter Schuld?

L. bringe meine Lieder
Vor Gottes Angesicht.
Gib mir in Gnaden wieder,
Das Leib und Seel' gebriecht!
X. Muß.

Feuer in einer Goldgrube

550 Fuß unter der Erde brach am 10. Februar in der Nähe von Timmins, Ont., in einer Goldgrube Feuer aus. Der Ursprung des Feuers konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden. Da dies das erste Beispiel eines verderblichen Brandes in einem Quarz Bergwerke ist, so bestanden keine Vorrichtungen zur Verhütung desselben. Als das Unglück hereinbrach, befanden sich 51 Arbeiter in dem betreffenden Schachte. Es gelang, davon 12 an die Oberfläche zu befördern, die zurzeit vom Rauch und Gas bewußtlos waren. Die Rettungsarbeiten konnten nur unter Todesgefahr ausgeführt werden. Es war unmöglich, zu den übrigen 39 vorzudringen und alle Hoffnung, ihr Leben zu retten, mußte aufgegeben werden. Bis zum 13. Februar hatte man erst 25 Leichen herausgebracht. Die Lage maulercher Deute an, daß das tödliche Gas ihr Leben ganz plötzlich ausgelöscht hatte. Das Unglück, das so viele zu Witwen und Waisen gemacht hat, verbreitet tiefe Trauer im ganzen Lande. Vergewann'slos!

Yorkton, Sast., eine Stadt.

Wenn ein Völkchen aus seiner erten Hofe hinauswächst, muß es eine zweite haben, der dann bald eine dritte folgen wird. Denn die jungen Menschen finden wachsend schnell. So geht es in Saskatchewan mit den Ortshäusern. Die meisten derselben stehen noch in den ständerhöhen und heißen Villages (Dörfer). Wenn sie dann größer werden, rücken sie zum Range einer Town (Marktflecken) auf. Der nächste Schritt führt zum Range der City (Stadt), welcher im menschlichen Leben dem Alter und der Größe eines schon fast erwachsenen Jünglings entspricht. Diesen Rang hat am 1. Februar 1928 Yorkton erreicht, wo zu ihm die ganze Provinz gratuliert. Der Titel einer Stadt wurde ihm nach dem altbewährten Jeremiasch von der Regierung erteilt. — Saskatchewan hat jetzt sieben Städte: Regina, Saskatoon, Prince Albert, Moose Jaw, Wattleford, Weyburn und Yorkton. Welches wird die achte sein?

Stürme im nordwestlichen Europa und auf dem Ozean

Das nordwestliche Europa und das anliegende Meer haben wenige Stürme erlebt, welche dem Sturm gleich fast zwei Wochen an Heftigkeit gleichkamen. Man nimmt bis jetzt an, daß demselben gegen 50 Leben zum Opfer gefallen sind, 25 davon in Skandinavien und 9 in England. Die Schifffahrt erlitt in manchen Fällen großen Schaden und fast allgemein bedeutende Verspätungen. Im Merzen-Fluß sank ein Boot, und die Be-

ladung von sechs Mann erkrankt. In einigen Counties von England wurden Hunderte von Häusern zerstört und bei andern die Dächer abgedeckt. Den gewaltigen Sturm begleiteten schwere Regengüsse, die sowohl in England als in Irland weite Landstrecken überschwemmten. Eine ganz besondere Erscheinung bei diesem Sturm war d. Tod zahlloser Fische. Man schätzte die toten Fische, die teils aus Land gewaschen, teils an der Oberfläche des Meeres umhergetrieben wurden, auf viele Millionen. Ein Gelehrter sagte die Erklärung, daß durch die Wut des Sturmes giftige Stoffe aus dem Meeresgrunde aufgewühlt wurden und den Tod der Fische verurteilten.

Religionsverfolgung in Rußland

Aus einem Artikel der russischen Zeitung „Bostrojdenie“ geht hervor, daß der Erfolg, den die Sowjet-Regierung durch die grausame Verfolgung der Religion erzielte, verhältnismäßig doch ein sehr geringer war. Aus einer Bevölkerungszahl von nahezu 140 Millionen Seelen ist es den Kommunisten gelungen, für die Religion ihrer „sozialistischen Armeen“ etwa 200.000 Personen zu werden. In den Städten schätzt man die Zahl der Atheisten auf 1 Prozent und in den Dörfern auf 0,15 Prozent der Bevölkerungsziffer. Durch Gewalt und Trübungen ist es den Sowjetbehörden gelungen, in europäischen Rußland etwa 1000 orthodoxe Kirchen und 29 Moscheen zu sperren. Die Anzahl der geschlossenen Synagogen wird in der Sowjetpresse nicht genannt. In den letzten Weihnachtstagen veröffentlichte die Sowjetpresse eine Reihe von Spottartikeln gegen alle Bekenntnisse und ganz besonders gegen die christlichen. Die Aufsätze gehen über den großen Einfluß, zu dem die christliche Kirche auch jetzt noch im Leben des russischen Volkes nimmt. Es wird das Vorhandensein von 40.000 Kirchen auf dem heutigen Gebiet der Sowjetstaaten festgestellt, und man geht nicht ohne Bedauern, daß das russische Volk, obgleich durch die vielen sozialen Experimente verarmt, doch jährlich nahezu 300 Millionen Rubel für den Unterhalt des Klerus aufzubringen imstande ist. Die Pfarrgemeinden in Sowjetrußland sind jetzt zum Mittelpunkt für eine ganze Reihe von Anhalten geworden, Schulen, Spitäler, Anstalten für Greise und Arbeitslose usw. — Die Sowjetpresse zeigt sich beunruhigt über den Einfluß, den diese Pfarrgemeinden auf die junge Generation ausüben. Unter den Gemeindevorfängern der Pfarreien sind Bauern und Arbeiter am zahlreichsten vertreten. Die Arbeiter bringen ihr Scherlein nicht nur, um die Bedürfnisse der religiösen Gemeinschaft zu bestreiten, sondern veranstalten auch Sammlungen zur Errichtung neuer Kirchen und zur Wiederherstellung der alten Kirchenbauten.

Die Politik des Dollars.

Nach dem Buch „Dollar Diplomacy“ von Scott Kearing u. Prof. Freeman von Tr. rer. pol. Dipl. Volkswirt Eugen W. Rogon.

(Fortsetzung)

Zur kapitalistischen Wirtschaftssystem hat der Weltfrieden, an sich schon schwächlich und viel gefährdet, eine wackelige Wiege gefunden. Großmächte scheinen sich ja im allgemeinen, Gleichstarken gegenüber die eigenen Wirtschaftsinteressen allzudeutlich in den diplomatischen Vordergrund zu rücken. Aber gegenüber kleineren, noch unentwickelten Staaten gehört es halbwegs zu den Selbstverständlichkeiten, um eines fräftigen wirtschaftlichen Vorteils willen eine Revolution oder einen Bürgerkrieg im kapitalistisch begünstigten Lande hervorzurufen, wenn fremde Großmächten Interessen dadurch nicht übermäßig verletzt werden. Hier wird aus der „Notwendigkeit“ von Krieg und Aufruhr kein Hehl gemacht; die härtere Faust gilt, nicht der „Grundlag der Rüstungsbildung“, auf dessen Wahrung sie im Verkehr untereinander so eifrig bedacht sind. Auch auf diesem Gebiete sind die europäischen Regierungen in den afrikanischen und asiatischen Kolonien den Ver. Staaten mit dem schlechtesten Beispiel vorangegangen.

Sehen wir vom militärischen Einwirken und von Gebietsbesetzungen vorläufig ab, so können die Revolutionen in Hawaii 1893, in Panama 1903 und die zahlreichen in Mexiko nach 1911 als „politische Revolutionen“ seitens der nordamerikanischen Union bezeichnet werden. Auf eine Normel gebracht, besteht das Wesen der politischen Revolution darin, daß „schwache Nachbarländer, in welchen amerikanische Kapitalisten erhebliche Summen angelegt haben, es sich gefallen lassen müssen, daß die Regierung der Ver. Staaten die Innenpolitik dieser Staaten immer dann befehligt, wenn eine solche Verherrlichung amerikanischer Gebietsverhältnisse vorteilhaft erscheint.“ Man nennt den Grundgedanken der politischen Revolution auch die „neuzeltliche Geheiß der Monroe Doktrin“, mit anderen Worten: Es handelt sich um die Weiterbildung der Monroe Doktrin in die Vertretung eines kapitalistischen Imperialismus, den die Präsidenten Roosevelt, McKinley, u. der Hauptvorkämpfer der Dollarpolitik, Präsident Taft, ferner Wilson als Vertreter der protektionistischen, imperialistischen, finanziellen und biblischen angeblichen Zensur des „Liebingslandes Gottes“, der Vereinigten Staaten, mächtig gefördert haben.

Die Insel Hawaii hatte für den amerikanischen Geschäftsmann in erster Linie als außerordentlich günstiger Boden für Zuckerpflanzungen Interesse. Ein 1875 abgeschlossener Gegenseitigkeitsvertrag gewährte bestimmten Zuckerpflantern — die Produktion lag schon damals größtenteils in amerikanischen Händen — Zollfreiheit in der Union. 1887 betrug infolgedessen die Einfuhr von Zuckerrund 200 Millionen Dollars. 1899 wurde durch die McKinley-Tarifakte die Zuckereinfuhr auch aus anderen Ländern zollfrei, so daß der Preis des Rohzuckers in Honolulu an einem einzigen Tage von 100 auf 60 Dollars per Tonne fiel. Der Gelandte der Ver. Staaten in Honolulu, Stevens, schrieb damals an die Regierung: „Der Verlust, den die Zuckerpflanzer und Zuckerraffinerien erlitten haben, ist auf nicht unter 12 Millionen Dollars zu veranschlagen; ein großer Teil dieser Verluste entfällt auf hier und in Ka-

hawaii lebende Amerikaner. Werden keine einschneidenden Maßregeln ergriffen, der Rat (!) zu steuern, so wird die Entwertung der Zuckerpflanzen unaußhaltbar fortschreiten. Stille und großzügige Maßnahmen der Ver. Staaten werden bewirken, daß den Eigentümern von Zuckerpflanzen große Verluste erlitten werden.“

Großzügige Maßnahmen! Die Amerikaner dauern nach Anzettelung einer Revolution war großzügig geneigt! Die amerikanischen Zuckerpflanzen in Hawaii bildeten unter Mithilfe des eigens zu diesem Zwecke von seinem offiziellen Ante zurückgetretenen Richters Dole einen „Ausschuß der öffentlichen Sicherheit“ (!), dem die Regierung der Union auf Veranlassung des Generalen Stevens ein Kriegsschiff, welches in Honolulu stationiert wurde, zu Hilfe sandte. Die Behörden von Hawaii protestierten — mit folgendem Erfolg, daß der amerikanische Gesandte alle Verantwortung der Ausschusses auf sich nahm, eine nach Aussetzung der Regierungsgebäude durch amerikanische Marinekruppen und nach der Proklamierung der Abdankung der Monarchie in Hawaii eingeleitete provisorische Regierung anerkannte und den Ausschluß Hawaiis von der Union seitens der „neuen Regierung“ bereits einen Monat nach der Revolution herbeiführte. Am 4. März 1893 kam in den Ver. Staaten das Kabinett Cleveland aus Kauder, das die Angelegenheit überprüfte. Der nun folgende jahrelange Kampf der Meinungen, ob Hawaii behalten oder zurückgegeben werden sollte, endete am 7. Juli 1899 während des fünftägigen amerikanischen Krieges mit der endgültigen Annexion. Die Zuckereinfuhr wurde neuerdings mit Zöllen belegt, die hawaiianische Einfuhr dagegen blieb, da es sich um amerikanisches Gebiet handelte, zollfrei. Der kapitalistische Wohlstand auf der Insel stieg gewaltig. „Der Zuckerbau, der von 1890 bis 1894 sich kaum gelohnt hatte, bewegte sich nun in der Rentabilität stetig aufwärts. Es wurden neue Plantagen angelegt, die alten vergrößerten ihre Leistungen, es wurde Zucker in immer größerer Menge nach den Vereinigten Staaten ausgeführt, es herrschte wieder Hochkonjunktur auf der Insel.“ Das „Verbot“ von dieser gewaltigen Entwicklung kam nicht etwa Abenteurern der Sozialreformisten zu, sondern ganz konservativ gesinnten und gelehrten Bürgern, hochgebildeten währenden Persönlichkeiten der Industrie! Wiederholte der Dollar die puritanische Moral samt der Politik vor seinen Wagen anzuwannt.

„Rein Schönere“ und deutlichen Beispiel für diesen Satz als die Revolution in Panama, welche in 15 Tagen des Jahres 1903 den Vereinigten Staaten eine Zone quer durch den Isthmus von 10 Meilen Breite für immer zum Bau des Panamakanals verleihte, wogegen die Ver. Staaten dafür zehn Millionen Dollars dar und eine Anzahl von 250.000 Dollars zu zahlen sich bereit erklärten, welche neun Jahre später zu laufen beginnen sollte.“ Der Bau des Panamakanals, von französischer Seite jahrelang vergeblich verübt, trugte der nordamerikanischen Union größten wirtschaftlichen und Machtzuwachs. Ur-

(Fortsetzung auf S. 4.)

Das Heimweh

Eine Erzählung aus Tirol vom Heimweh

Es war in den neunziger Jahren. Ich hatte einen neuen Posten ange-...

Ziehe herumstehende, die zierlicher u. immer gearbeitet waren als die...

id blutigen, denn dabei hat mich niemand zum Lernen angehalten; ich...

ger. Ich bin von diesen Geschichten halb verrückt geworden. Sobald es...

hab immer geliebt, daß man sich auch nicht selbst blutigen. Arbeit...

hab dem Rannele erbarmt. Das hat mir erst so wohl getan, daß ich es...

Humoristisches

Die Hauptfrage. — Sohn: „Vater, was ist denn eigentlich eine Konferenz?“

Bekanntmachung!

Wie im vergangenen Jahre, wird die Redaktion auch neuer wieder den...

St. Josephs-Kalender oder den St. Josephs-Almanach

Befolgen. Ersterer ist deutsch, letzterer englisch. Man sende zugleich mit...

25 Cents. Bestellt bald, je eher, desto besser. Redaktion.

NGL NORTH GERMAN LLOYD Schiffskarten

Zur direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada. Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.

Norddeutscher Lloyd Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent 794 Main Street

PHOTOGRAPHS Tell the Story. Wiederholte Besuche beim Familien-Fotographen werden Ihren Kindern...

Langames... In dem... Die Archi... Sie hat ein... stropoffin... ein Rathaus... ein Orga... jenen Erbauer... erzeihen, aber... gionsloser Moral...

St. Peters Bote

Veranstaltet von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Waukegan, Wis., Canada. Preis für Canada \$2.00 das Jahr...

1928 Kirchenkalender 1928

Table with columns for February, March, and April. Each column contains a list of saints and feast days.

Gebotene Feiertage:

- List of observed holidays including the Epiphany (January 6), the Ascension (May 14), and the Feast of the Holy Family (December 8).

Welt-Mundschau Die Räumung des Rheinlandes

(Fortsetzung von S. 1) Die volle Verantwortung für seine Gefolgschaft aufbürden.

Praktisch liegt somit die ganze Verlegung des Rheinlandes, sowie die Ausführung der übrigen Bestimmungen von Versailles in den Händen Frankreichs...

Ohne auszudehnen. Man braucht bloß an die jahrelangen Bemühungen zu denken, die Rheinbevölkerung teils durch Zwangsarbeit...

Der Hauptvorwand, unter dem Frankreich in der Räumungsfrage nicht am Buchstaben, sondern am Geiste von Versailles festhält...

Vor allem bewies es dadurch die Unmöglichkeit, seine Truppen aus dem Rheinlande zurückzuziehen. Und so häufig und so fähig waren die französische Armee...

Deutschland und mit ihm die übrige Welt - außer Frankreich - erwarteten nach Locarno die baldige Räumung des Rheinlandes...

Anfangs Februar ging dem friedliebenden Streikmann endlich die Geduld aus und er richtete vor der Tribüne des Reichstags aus einige scharfe Worte an Frankreich...

Auf diese Rede Streikmanns folgte in Reichstags eine Debatte, welche zeigte, daß er den Appell an Frankreich nicht nur in seinem eigenen Namen...

Auf die Antwort Briand's, der mit Spannung entgegengelesen wurde, brauchte man nicht lange zu warten...

Auch Belgien ließ sich hören. Vandervelde, der frühere Premier und jetzige Außenminister...

Die Politik des Dollars

(Fortsetzung von S. 1.)

springlich sollte auf legalen Weg mit dem kolumbianischen Kongreß ein Vertrag geschlossen werden...

Aus dieser Stimmung glaubte Briand sich retten zu können, indem er aus der Zusammenlegung einer Liste mit einer Wahrheit eine Scheinbare halbe Wahrheit konstruierte...

So schau diese Antwort ausgedacht war, so hat Briand dadurch doch sich selbst und seinem Lande eine böse Suppe eingebrot...

Die beiden übrigen Länder, England und Belgien, fühlten bitter das Gebißige, welches die Worte Briand's auf sie abzuladen...

Auch Belgien ließ sich hören. Vandervelde, der frühere Premier und jetzige Außenminister...

Die beiden Aufstellungen aus England und Belgien mögen Briand schon manche schlaflose Nacht verursacht haben...

militärische Ausrüstung besahen. Die Marine der Ver. Staaten hinderte dann auch in der Tat alle Regierungsgruppen...

Rach der Vertagung des kolumbianischen Kongresses beschloffen einige führende Bürger des Staates...

Rach bei anderen Gelegenheiten säumte die Regierung der Vereinigten Staaten nicht lange, sich zuzunutzen zu machen...

(„Schönere Zukunft.“) (Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Hamburg-Amerika Line (H.A.L.) featuring 'Schiffskarten' and 'Hamburg nach Canada direkt'.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Ratgeber, O. M. L., Generalsekretär, Regina, East, 2050 South St.
3. J. Bauer, Humboldt, Sask., Schriftf. P. August Kierulff, Regina, East, 7. Gabelstr., zum alten Postamt.

Distriktsversammlung des St. Joseph's-Distriktes

Am 18. Januar 1928 wurde eine Distriktsversammlung im Pfarrhause zu Denzil abgehalten, welche des Morgens um 10:30 Uhr vom Distriktspräsidenten, dem Hdnw. P. Prabend, mit Gebet eröffnet wurde.

Die einzelnen Ortsgruppen waren vertreten wie folgt: St. Donatus durch Geo. Kolheiser, Compeer, Alta. St. Peter durch Hermann Blas, Primate, Sask. Primat durch Jakob Doebel, Primate, Sask. Großwerder durch Jos. Schädte, Großwerder, Sask. Denzil durch Max Hasberger, Denzil, Sask. Tramping Lake durch Jos. Honie, Tramping Lake, Sask. Leipzig durch Anton Kaufmann, Leipzig, Sask. Ermine durch Jos. Bernel, Ermine, Sask.

Der Hdnw. Distriktspräsident begrüßte in kurzen Worten die Versammlung und schloß sie sodann in berebten Worten, wie die zwei großen Kulturdenkmäler der deutschen Katholiken, das Hospital in Madlin und das Kloster in Leipzig zum Segen und Nutzen der katholischen Bevölkerung der St. Joseph's-Kolonie arbeiten. Sodann vertrat er sich über die Notwendigkeit eines kath. deutschen Kollegiums in der St. Joseph's-Kolonie, um den aus der Elementarschule entlassenen Schülern eine Gelegenheit zu geben, ihre Studien fortsetzen zu können.

Der Hdnw. Distriktspräsident begrüßte in kurzen Worten die Versammlung und schloß sie sodann in berebten Worten, wie die zwei großen Kulturdenkmäler der deutschen Katholiken, das Hospital in Madlin und das Kloster in Leipzig zum Segen und Nutzen der katholischen Bevölkerung der St. Joseph's-Kolonie arbeiten.

Empfehlungen. 1. Kolheiser-Hasberger. Die Distriktsversammlung empfiehlt den Ortsgruppen, daß sie darüber wachen, daß die Arbeiter, welche vom Volksverein in ihre Gemeinden gebracht werden, vonseiten ihrer Arbeitgeber vernünftig und anständig behandelt werden.

2. P. Palm-Vens. Zur Förderung der deutschen Muttersprache empfehlen wir den Ortsgruppen, in ihren Gemeinden Preiswettbewerbe in deutscher Sprache zu veranstalten und zwar im Lesen und Schreiben.

3. P. Kaufmann-Doebel. Daß der Distriktschriftführer eine Abschrift von den Resolutionen und Empfehlungen der Versammlung jedem Vertrauensmann der Ortsgruppen zuschicke, damit dieselben instande seien, darüber besser zu referieren.

4. Bernel-Gonie. Da sich bisher keine Gemeinde um den Distriktskatholikentag beworben hat, so sei beschlossen, daß, wenn ein solcher stattfindet, derselbe in Leipzig abgehalten werde. Die Gemeinde Leipzig soll sich darüber bis zum 15. Februar entscheiden und ihren Beschluß sofort dem Distriktschriftführer melden.

5. Bernel-Gonie. Da sich bisher keine Gemeinde um den Distriktskatholikentag beworben hat, so sei beschlossen, daß, wenn ein solcher stattfindet, derselbe in Leipzig abgehalten werde.

St. Peters-Kolonie.

Manier. — Der Hochw. Abt. Ordinaris Severin erließ folgende besondere Verordnung für die Fastenzeit:

Von Mittwoch bis Karfreitag soll nach jeder hl. Messe ein „Vater unser“ und ein „Gegrüßt seist du, Maria“ den üblichen Gebeten hinzugefügt werden, um der bedrängten Kirche in Mexiko den Frieden erlesen zu helfen. Alle Gläubigen werden dringend gebeten, ihre Werte der Abtötung und des Fastens nach dem vorgeschriebenen Gebete nach derselben Meinung aufzuopfern.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

dem besonderen Schutze der Mutter Gottes zu stehen. Mit Agnes Schäfer, die Präsidentin des Vereins, nimmt gerne Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen.

Willmont. — Unter großer Teilnahme des christlichen Volkes wurde am 31. Januar der alte Pioneer Kapar R. zu Grabe getragen. Der Verbliebene, der schon seit geraumer Zeit krankte, starb nach öfterem Empfang der hl. Sakramente am 29. Jan. im hohen Alter von 88 Jahren.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

Der Hochw. Hr. Lukas Voemann, Mitglied des St. Peters-Klosters, erhielt am 11. Februar ein Telegramm von St. Cloud, Minn., mit der traurigen Nachricht, daß sein Vater sehr schwer erkrankt sei.

HEALTH SERVICE OF THE CANADIAN MEDICAL ASSOCIATION.

Frühe Luft im Winter.

Frühe Luft im Winter ist eine Notwendigkeit das ganze Jahr hindurch. Während des warmen Wetters ziehen wir es vor, uns im Freien aufzuhalten, soweit das möglich ist.

Die Ursache von Cudworth hat sich für den Sommer mit Eis verhalten. Grand Pro. legen für eine einen Vorrat von 125 Tonnen ein.

Am 16. Februar hatten Herr und Frau W. K. Sargarten die Freude, inmitten ihrer Freunde und Nachbarn das 25-jährige Jubiläum ihrer Hochzeit feiern zu können.

Die Gemeinde wurde am letzten Sonntag in beiden hl. Messen gebeten, des kürzlich verstorbenen Hdnw. Daniel D'Sullivan, der viele Freunde in Humboldt hat, im Gebete zu gedenken.

Zu verkaufen Roggen-Weizen-Samen (Weizen) (Weizen), rein und geädert zu 7 Cents das bushel. A. C. Lorterskamp, Tulsa, Sask.

Gute und schnelle Druckerarbeit in deutscher und englischer Sprache vorbringt. „St. Peter's Press“ MÜNSTER, SASK.



Sprüh-Sunken

Als wald ein Huterleben in es...

Leuf an das Aug!

Leuf an das Aug! das wirt...

Sagt du noch ein Witterchen?

Sei zum Geben stets bereit!

Macht dir keine Zückerstange...

Die Religion ist ein göttliches...

Wer Religion hat, bleibt einem...

Die Religion ist ein göttliches...

Ein religionsloser Mensch gleicht...

Wer dem Mitleiden die Religion...

Die Erziehung lehrt, daß man...

Wer glaubt an Wahraacret...

Viel und Streng und Zucht...

Wer die Derser gewann hat...

Ein Körper von Stahl...

Ein Herz von Gold...

Eine Seele von Seide...

So tröste dem Leide!

Der Schulkampf in Deutschland

(Fortsetzung)

zu sehr im Großteil des deutschen...

Die katholische Kirche ist es...

Während so auf dem Gebiete...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Die Glaubenskrisis in Sachsen

(Fortsetzung von Seite 3)

reich ist es darum, die Verteilung...

Aus der evangelisch-lutherischen...

Ein Körper von Stahl...

Ein Herz von Gold...

Eine Seele von Seide...

So tröste dem Leide!

Kirche gerade durch die Geburten...

Das klare Bild für die Beurteilung...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Die Folgen der christenfeindlichen...

Kinderfragen

Mama, warum scheint die Sonne...

Wie soll sich nun die Mutter diesen...

mit dem Politischen zu erörtern...

Ein Pädagoge sagt: „Die Neugierde...

Was ist das für ein Kind?

„Waterland“ Luzern.

Dr. H. R. FLEMING, M. A. E. S. Wilson & V. P. Murphy

R. G. Noerger Arzt und Wundarzt

Dr. G. J. Heidgerken Zahnarzt

Joseph W. MacDonald, B. A. Rechtsanwalt und Notar

E. B. Hutcherson, M. A. Crown Prosecutor

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

Dr. J. M. Ogilvie Arzt und Wundarzt

Dr. F. E. Eid, M.D.C.M. Chirurg

Tyrie für korrekte Einrahmungen

The Arts and Picture Framing Co.

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Rechtsanwälte, Sachverwalter, Öffentliche Notare

Harrell's Drug Store Druggist und Stationer

O. E. RUBLEE B.A. M.D. C.M. ALLAN, SASK.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons

J. P. DESROSIERS, M.D., C.M. Physician and Surgeon

Dr. E. B. Nagle Zahnarzt

Saskatoon Tannery Co., 22nd St., W. Saskatoon.

Brigman's Gerbererei

Kleider, Pelze, Fußboden-Decken erneuert.

Arthur Rose, Saskatoon, Sask.

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Canadian Pacific Steamships

Zu jener er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

er von dem Le...

Erster Fastensonntag

Evangelium: Matthäus, 5, 1 - 11.

In jener Zeit ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, darnach hungerte ihn. Und es trat der Verführer zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Nicht vom Brote allein lebt der Mensch, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Da nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Finne des Tempels, das aus dem Tempel ausging, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er hat seinen Engeln befohlen und sie sollen dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest. Jesus aber sprach zu ihm: Es steht wieder geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen! Ahermal nahm ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weiche Satan! denn es steht geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn anbeten und ihm allein dienen. Als dann verließ ihn der Teufel, und siehe, die Engel traten hinzu, und dienten ihm.

Nutze die Tage des Heils

Heute werden wir besonders gemahnt, die Tage des Heils auszunutzen und keine der kostbaren, unvorherbringlichen Gaben, die uns zu teil werden, unausgenutzt zu lassen. Wie kam dies besser geschehen, als durch einen untafeligen Wandel? Darum wollen wir auch unsere Innere Arbeit des Neuaufbaues auf dem breiten Fundamente der Alltagsübungen ersten Grades und uns besonders im geduldrigen, sturmtüchtigen Ertragen aller Versuchungsmöglichkeiten, aber auch in der streitbaren Jugend der Gerechtigkeit gegen uns und andere und in heiligen Gleichmütigkeiten, den kein Gut dieser Erde zum Liebermut aufschließen, aber auch kein Leid dieser Welt zur Kleinmütigkeit verkommen läßt. Das ist der Gleichmut der Heiligen, die schon hienieden in Gott alles besitzen und alles vermögen.

Man hat die Welt mit Bosheit und Lüge verteidigen und mit den Waffen der Ungerechtigkeit angreifen; der Christ muß Unrecht mit Recht überwinden. Darum bedarf er eines klaren, sachlichen Rechtsbewusstseins und großen Feinsinns für Gerechtigkeit. Der Schwäche gegenüber soll er rücksichtslos und sanftmütig sein, dem Unrecht aber gilt kein heiliger Jorn. Hat nicht auch der mildeste aller Menschen, die fleischgewordene göttliche Barmherzigkeit, harte Worte für die Pharisäer und Heuchler gesagt? Und war es nicht die göttliche Gerechtigkeit, die da aus dem Herrn wirkte? Seine menschliche Seele genoss ja ununterbrochen die Anschauung der ungeschaffenen Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Wie hätte er da auf Erden nur Seiland und nicht auch Streiter für Wahrheit und Recht sein können! Oder dogmatisch gesprochen, wie hätte der Gottmensch sein Werk der Erbarmung, die Weltlösung, auf sich nehmen und vollbringen können, wenn er nicht gekommen wäre, Unrecht zu sühnen, Recht zu schaffen, uns gnadenvoll zu rechtfertigen und mit übernatürlicher Gerechtigkeit auszustatten? Was ist die Erlösung denn anders als unsere Gerechtigmachung aus Barmherzigkeit?

Als Jünger Christi wollen wir heute einmal unser inneres Auge auf den erhabenen Zug der Gerechtigkeit im Seelenanblicke unseres Meisters richten. Wir wollen auch bei den Aposteln, besonders bei Petrus, dem heiligen Eiferer, die Christusähnlichkeit bis zum Widerstrahlen dieses erhabenen Zuges beobachten. Dann aber lassen uns beten, sinnen und streben, daß auch in unser Inneres ein Abglanz jener sittlichen Schönheit falle, die wir Gerechtigkeit nennen. Aus Liebe soll der Christ handeln, gewiß, aber niemals ohne geschweige denn gegen die Gerechtigkeit. Diese sollen wir vielmehr bei uns tragen wie eine Waffe, die der Sieger angefaßt mit sich führt und nicht einmal im Schlafe gerne von sich läßt. Wohl ist es besser, Unrecht leiden als Unrecht tun; am besten aber ist es, im Geiste der göttlichen Gerechtigkeit gegen das Unrecht zu kämpfen.

Man hat Unrecht der Apostel damit etwa zur Streitlust oder begünstigt der selbstgefälligen Rechthaberei? Ganz im Gegenteil; er lehrte uns ja stets Sanftmut, Feindseligkeit, Selbstlosigkeit, u. d. dabei bleibt es auch heute u. bis ans Ende der Zeit. Im heiligen Kriege gegen die Ungerechtigkeit sollen wir ja auch nicht das Unferige suchen, sondern die Sache Gottes. Wenn wir zu den Waffen greifen, so gilt es seiner, nicht unserer Ehre.

Was unsere Ehre angeht, so lehrt uns der Apostel einen wunderbaren Gleichmut. Wir sollen aushalten bei gutem und bei schlechtem Ruf, verkannt, verleumdet, überverteilt, zu Tode geführt. Anerkennung und Menschenlob soll uns nicht selbstgefällig, Ehrabschneidung und Verfolgung nicht kleinmütig machen. Sinnfällige sind die Urteile der Welt, inhaltslos ihr Lob wie ihr Tadel, gehaltlos das, was sie zu geben vermag. Fromme Wahrheitsbekenner peinigt sie als Balfsbereiter; Sittenverderber und Lügenpropheeten rühmt sie wie die Evangelisten einer neuen Frohschöpfung. Ob sie ihn lobt oder tadelt, des Mannes Wert liegt im Urteile Gottes, der ungeschaffenen Gerechtigkeit. Ob sie ihn besänftigt oder beraubt, er hat und behält, was kein gültiger Schöpfer und Gnadenpendler ihm

Das Menschengewächs oder: Wie der Mensch sich und andere erziehen soll.

Von Alban Stolz.

Auspruch.

Wieder Leser! Ich habe dich voriges Jahr viel zwischen Todbetten u. Gräbern herum irazieren geführt. Dieses Jahr soll umgekehrt nicht vom Tod, sondern vom Leben die Rede sein. Ich will schreiben vom Menschleben und vom Menschengewächs, wie es kommt und geht. Freilich geht es eben auch wieder dem Tode zu, und jede Menschenseele, wenn sie sich ein paar Augenblicke auf der Erde umgesehen hat, tropft ein bißchen Tränen. Darum kann ich nichts dafür, wenn auch in diesem Kalender an allen Ecken der Tod wieder geistert und die Leute erschreckt, welche kein gutes Gewissen haben. Doch will ich nicht lang viel Papier verschreiben mit Aufwindung, was in dem Kalender für Artikel ausgeführt werden. Setze dich hin und lies, dann wirst du selber sehen, was drin steht. Möge es dir wohl bekommen immer!

Botspruch.

Es ist einmal ein Mann gewesen, und der lag am Sterben. Er war erst angehende ein Bierziger, hatte sich aber durch ein wildes Leben von Jugend auf schon lang um die Gesundheit gebracht, und jetzt wollte der ruinierte Leib nicht mehr zusammenhalten; er lag, wie gesagt, am Sterben. Das Bett war nur ein Strohsack und das Deckbett nicht viel mehr als ein gewöhnlicher schwarzer Sack, und weil es zu dünn war, so hoben sie ihm seine paar verfilzten Kleider noch auf das Bett gelegt, damit er weniger friere von dem kalten Wind, der vom Fenster her, wo wenig Scheiben mehr ganz waren, von Zeit zu Zeit hereinbläht, als wolle er helfen, den Sterbenden vollends tot und auszulassen. Die ältesten Kinder und die Frau saßen herum und machten traurige und finstere Gesichter, und man hört sie und da einen Seufzer, so entsetzlich und idiom, wie wenn er von einer Seele käme, welche drüben die einzige Ruhe nicht gefunden hat. Man sah es ihnen aber wohl an, daß das ihnen nicht das Herz erdrückte, daß der Vater jetzt stirbt, sondern das G. lende, in dem sie sind, und das mit dem Vater nicht auch stirbt und hinausgetragen wird. — Wäre er nur 20 oder 30 Jahre früher gestorben; er stirbt leider viel zu spät!

Der älteste Sohn geht nicht einmal heim, obgleich er weiß, daß der Vater am Sterben ist; er wirtelt im Wirtschaftshaus; die jüngeren Kinder haben auch keine Liebe zum Vater; u. wenn man Geschrei von ihnen hört und da hört, so ist's nur, weil sie sich in ihrem elenden Bett ganken und jedes den Laubbach, mit dem sie sich zudecken, an sich reißen will. Sie und da hört man auch in der Kammer ganz kuriose, fast lächerliche Redensarten und sogar wie spöttisches Singen dazwischen fallen; es ist von seiner alten Mutter, die dort hinten am kalten Ofen halbnaht auf dem Boden hockt und immer auf dem Boden herumtrabbeln, als hätte sie etwas verloren. Die war in guten Umständen aufgewachsen, hat ihren Lieblingssohn alles zugebetet; dann hat sie die Ernte davon bekommen, nämlich Hunger und Schläge im späten Alter und Glend aller Art; das hat sie nicht ausgehalten; weil sie aber nicht sterben konnte, so ist sie ein Narr geworden; über Johann sind es 3 Jahre.

Und dem Sterbenden wird es ganz hell jetzt; was er schon lang weggeschleppt hat, das ist ein ewiges Leben gilt nach dem Tode, er fühlt es ganz deutlich beim Sterben, das ewige Leben; er spürt ganz deutlich, daß, was jetzt innerlich an der Seele nagt und brennt, nicht stirbt und nicht erlöset. Es fällt ihm ein, ob er nicht den Vater kommen lassen und beichten soll — aber da sagt's innen: „Es

verleibt. Mit Ruhm und Reichtum mern überhäuft, kann er im Leben verjagen und bettelarm vor dem jenseitigen Richter zusammenbrechen; entsetzt und ausgezehrt bis aufs Blut, kann er zu jenen gelegenen Armen im Geiste zählen, die viele bereichern, weil sie unvergängliche Schätze in sich bergen.

Christlicher Gleichmut ist daher Weltunabhängigkeit. Christliche Selbstbehauptung ist immer entschäbeneres und sieghafteres Führen der Waffen der Gerechtigkeit. Christliche Lebenskunst aber ist hl. Willenszucht bis ins Kleinste. Und all diese sollen wir uns aneignen in den kostbaren Fastenwochen.

ist zu spät, es hilft nichts mehr — u. du hast dich ja im Wirtschaftshaus mit deinen Stammeraden verdammt, der Teufel soll dich holen, wenn du dich beim Sterben verleben löstest oder betest — vergess'le!“ — u. da ist's, wie wenn der Boden sich aufstie und er einen tiefen Feuersee voll Schlangen und Menschenköpfe sähe, denen das Feuer in den Mund und in die Ohren läuft und aus den Augen heraus tropft; er kennt ein paar Gesichter davon; sie bingeln ihm kurios zu, wie ein frisch geköpfter Kopf, und ein schwarzer Mann steht hinter ihm und lacht ganz höllisch, und gibt ihm einen Stoß; — der Sterbende tut einen jädrlichen Schrei und — wacht auf. Es ist nur ein Traum gewesen, ein schwarzer Traum in der Nacht, vom Fastenmittwoch. Es hat diesen Traum ein junger Ehemann gehabt, der im ledigen Stand ein leichtfertiger Bursch gewesen ist. Da er zu heiraten begehrt und die Person ihm nicht nehmen wollte, weil ihr alles abgeraten hat und aus Angst, sie bekomme eine böse Ehe mit ihm, hat er ihr alles versprochen und sich verpflichtet, bis sie ihn genommen hat. Und in der ersten Zeit hat es auch gut getan. Aber die Gewohnheit und Stammerhaftigkeit hat ihn bald wieder fortgezogen, und es hat so ausgefallen, als werde er eben ein Erzklump werden und alles vertun. — Und da hat ihn der Traum erschreckt und ist ihm auch hundertmal schwer auf dem Herzen gelegen, und er ist in sich gegangen und hat gedacht: Gottlob, daß es noch Zeit ist; jetzt soll es verflucht und verdammt sein, das Klumpenben muß aufhören, und von jetzt an will ich von der schlechten Stammerhaftigkeit wegleiben, ich rühre keine Stammer, und keine Würfel mehr an, ich will ordentlich sein gegen Frau und Eltern, und wie ein Christ und rechtschaffener Mann arbeiten und beten.

Es wäre gut, wenn jeder Mensch, der nicht auf gutem Wege ist, so einen Traum bekäme, worin er das Ende sieht, dem sein schlechter Weg zu führt, damit er zur rechten Zeit noch umkehre. — Aber es kann jeder, wenn er will, sich auch selbst bei offenen Augen so einen Traum machen; er darf nur überlegen, was es für einen Ausgang nehmen muß, wenn er so fortmache, mit ihm und seinen gemüthlichen oder zufälligen Ehegatten und Kindern und wer sonst noch mit ihm Verkehr hat. Träume und bedenke auch du, Leser, jetzt, wie es mit dir steht und wie du es zuletzt hinausführen wirst.

Hast du dich befohlen? Meinst du nicht, es sollte in deinem Wandel noch vieles ganz anders sein, wenn es auf eben und himmeln soll? Bedenke dich nur nicht selber; vielleicht wird etwas in dir fertig, vielleicht nicht mehr und mehr das Verderben dir auf den Leib und die Seele, und du merkst es nicht.

Wenn du meinst, es sei der Mühe wert, einmal recht ernsthaft Anstalt zu machen, um den Lebenswandel in ein rechtes Geleis zu bringen; und wenn dein Leben dir und anderen nicht zum zeitlichen und ewigen Verderbis gereichen soll, sondern wenn alle Menschen, die dich gekannt haben, einmal beim Vorübergehen an deinem Grab sagen sollen: „Für den ist es schade“, so lies jetzt, wie das zu machen ist, und tue donach.

(Fortsetzung folgt.)

Taborhöhen

In der Verkündigung auf Tabor wurde ganz besonders auch das Leid einbezogen. Das wissen wir aus dem Evangelium. Als Inhalt der wunderbaren Unterredung des Herrn mit Moses und Elias wird ausdrücklich angegeben der Umgang, den er in Jerusalem vollenden sollte (Mt. 9, 31). So ist das Leiden dort mitverklärt worden, und von da an ist das christliche Leiden der Verkündigung fähig. Auf den Leiden der Heiligen liegt ein Abglanz der Taborverkündigung.

Das Christentum hat erstmals der Welt das Schauspiel eines freudigen, jubelnden, frohlockenden Schmerzes. In diesen ergreifenden Jubelübungen des Leides ist kein solcher oder unreiner Ton oder Unter-ton krankhafter Erregung oder Herbenüberreizung oder großpredigerischen Wegens; es sind klare, glodenreine Töne aus gefunden, edlen, demütigen Seelen.

HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST
Emil's Drug Store
 Einzige deutsche Apotheke in Humboldt
Prescriptions
 Auf die Ausfüllung ärztlicher Rezepte (prescriptions) wird die grösste Sorgfalt verwendet.
 Einige Gründe, warum Sie Ihre Rezepte in Emil's Drug Store ausfüllen lassen sollen.
 I. Fünfzehn Jahre praktische Erfahrung in dieser Sache.
 II. Frische Elixiere, Sirupe, Tinkturen usw., die Emil persönlich von zuverlässigen Firmen gekauft hat.
 III. Emil füllt persönlich alle Rezepte aus, genau so wie der Arzt es vorgeschrieben hat.
 IV. Jede Arznei wird sorgfältig überprüfert, bevor sie die Apotheke verlässt.
 V. Jede Flasche wird sorgfältig sterilisiert, bevor sie gebraucht wird.
 VI. Telephondienst bei Tag und Nacht. Prompte Ablieferung.
Emil L. Gasser
 Qualified Pharmaceutical Chemist & Druggist
 Store Phone 216 -- Residence 217
 Sunday Hours: 10 to 12 a.m. and 2 to 4 p.m.
PRESCRIPTIONS ACCURATELY COMPOUNDED

St. Peter's College
 A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
 Conducted by the Benedictines
MUENSTER, SASK.

Courses Offered
 COMMERCIAL—Leading to Diplomas from the Department.
 HIGH SCHOOL—Leading to Diplomas of XI and XII.
 FIRST & SECOND ARTS—Recognized by the University.
 MUSIC—Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

Sacred Heart Academy
 Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
 Reverend Mother Superior.

Jede Anzeige im
St. Peters Boten
 erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Boten“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuperte, Reklamen und Bitchlein, Visiten- und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
 Muenster, Sask.

Unterstützt die Geschäftsleute, die hier inserieren!

Annual FINANCIAL STATEMENT

of the VILLAGE OF ST. GREGOR

From JANUARY 1st, 1927, to DECEMBER 31st, 1927

A. J. RIES JR., Sec. Treas.; MOWAT, MacTAVISH & Co., C.A., Auditors

STATEMENT OF ASSETS AND LIABILITIES AS AT DECEMBER 31st, 1927

Table with columns ASSETS and LIABILITIES. Assets include Credit Balance at Bank (Gen.), Leas. Outstanding, Cash on Hand (General), etc. Liabilities include Sundry Accounts Payable, Due School Acct. Current, etc.

STATEMENT OF REVENUE AND EXPENDITURE FOR THE YEAR 1927

Table with columns REVENUE and EXPENDITURE. Revenue includes Taxation, Licenses, etc. Expenditure includes Administration, Health and Sanitation, etc.

SUMMARY OF REVENUE AND EXPENDITURE

Summary table showing total revenue of \$480.89 and total expenditure of \$480.89.

PARTICULARS OF SURPLUS OR DEFICIT ACCOUNTS

Table showing deficit for current year of \$21.76 and surplus balance from previous year of \$149.10.

STATEMENT OF RECEIPTS AND PAYMENTS FROM JANUARY 1, 1927 TO DECEMBER 31, 1927

Table showing receipts from Bank Book (General), Municipal Taxes, Licenses, etc., and payments for Administration Expense, Municipal Taxes, etc.

PARTICULARS OF TAX ACCOUNTS

Table showing arrears as at Dec. 31, 1927, and current levies for Municipal and Public Revenue.

DETAILS OF ACCOUNTS PAYABLE AS AT DECEMBER 31

Table showing Sec. Treas. Salary, Stationery, Health Officer, etc.

SCHOOL TAX LIABILITY ACCOUNT

Table showing balance due end of prev. year, current levy, and amounts paid to school.

NOTE:—The Public Revenue levies required annually amounts to \$75.75

Korrespondenz

Leipzig, Sask., den 17. Febr. 1928. Folgende Beträge sind noch einzuzeichnen für die folgende Liste...

Preisfrühen geben. Nene, die nichts gewinnen, können sich mit dem Gedanken trösten...

Münster Getreidepreise:

Table of wheat prices for various varieties like Weizen Nr. 1 Northern, Nr. 2, etc.

Table of other grain prices like Hafer, Roggen, Flachs.

Erfahrene Haushälterin wird gesucht, deutsch-katholisch, die etwas englisch versteht...

Futter-Hafer zum Verkauf! 40 Cents das Bushel. Joseph H. Hinz, Muenster, Sask.

Freiwillige von der Zimmerwährenden Hilfe Maria



Table listing names of volunteers and their respective contributions to the Maria Help fund.

Jeder Acker ein Pool Acker

Neue Pool-Kontrakte für großes Getreide (Coarse Grains) werden jetzt in Saskatchewan verteilt.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd. Head Office: Regina, Sask.

Kirchner's Drill Pflug

Arbeitet seit drei Jahren in West-Canada, und hat überall vollste Befriedigung gegeben.

DETAILS OF CAPITAL OUTLAY AND PARTICULARS OF CAPITAL OR FIXED ASSETS

Table showing current year's capital outlay and original cost of assets like Sidewalks, Street Work, etc.

PARTICULARS OF AREA AND ASSEMENTS

Table showing land area in acres and gross assessments for different types of land.

SUMMARY OF VILLAGE RECEIPTS FOR YEAR ENDING DECEMBER 31, 1927

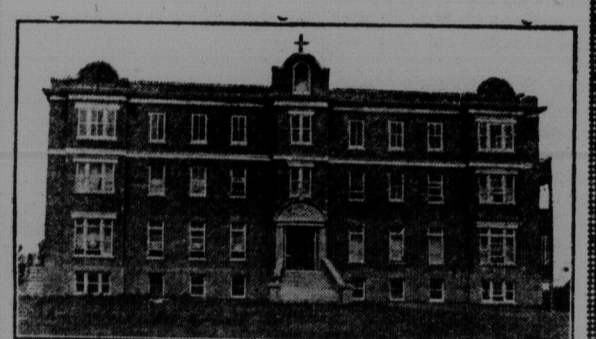
Table showing tax receipts and general receipts for the year ending Dec 31, 1927.

PARTICULARS OF DEBENTURE DEBT

Amount Debentures Authorized but not issued \$ Nil. No. of Grain Elevators in Village, 3.

We hereby certify that we have audited the accounts and records of the Village of St. Gregor for the year ending December, 1927...

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Lenten Necessities Grocery Department

Table listing various grocery items and their prices, such as Herring-Tomato Sauce, Holland Herring, etc.

CHEESE

Table listing cheese products like Ontario, Royal Oxford, Golden Loaf, etc.

Brusers LIMITED WHERE EVERYBODY GOES